



Der Kampfschwimmer

Info.Blatt der Marinekameradschaft
Kampfschwimmer Ost e.V.
Regionalgruppe SÜD

Liebe Kameraden !

Das Jahr 1999 neigt sich langsam aber sicher dem Ende. Gleichzeitig wird eine bewegte Zeitepoche beendet, die für uns alle eine gemeinsame Geschichte beinhaltet. Eine längere oder kürzere Zeit beim Kampfschwimmerkommando 18 der Volksmarine der DDR gedient zu haben. Das neue Jahrtausend wird mit dem 1. Januar 2000 eingeläutet. Chance auch für unsere Marinekameradschaft, erlebte und gelebte Traditionen der Marine, der wir angehörten gemäß unserer Satzung zu pflegen. Viele gemeinsame Höhepunkte stehen uns bevor, von denen wir alle partizipieren können. Aus flüchtigen Bekanntschaften könnten sich echte Kameradschaften entwickeln, die von unterschiedlichem Nutzen sein könnten. Wir möchten in diesem Zusammenhang den Gedanken eines Kameraden aufgreifen und zur Diskussion stellen: Die Gründung eines Kameradenhilfswerkes innerhalb unserer Marinekameradschaft der Kampfschwimmer.

Aktuelle Termine und Vorschau auf das Jahr 2000

- 23.11.1999 Buchlesung /Volksmarine der DDR-Deutsche Streitkräfte im Kalten Krieg mit Elchlepp/Minow/Röschberg und Jablonsky
- 18.12. 1999 9.Weihnachtstauchen mit der Tauchbasis „Baltic“ in Kühlungsborn (siehe Einlageblatt)
- 6.5.2000 Jahreshauptversammlung
- 20./21.5. u. 2./3.9.2000 Wracktauchen mit der MS "Artur Becker"

- 10.6.2000 Besuch Marinemuseum Dänholm/Peenemünde
- 1.7.2000 36. Sundschwimmen / Stralsund über 2.350 m
- 5.8.2000 Dampferfahrt auf Berliner Gewässern
- 12.8.2000 31.Müritzschwimmen/ Waren über 1.900 m
- 16./17.9.2000 Zusammenkunft am Senftenberger See mit Grillen, Tagebaubesichtigung und / oder Spreewaldfahrt

Weitere Veranstaltungen wie

- Tauchen mit historischen Tauchgeräten
- Schießpokal
- Nachttauchen mit Schatzsuche
- Kameradschaftmeisterschaften im Orientierungstauchen

wurden dem Vorstand als Vorschlag/Anregung übermittelt und gehen in den Entwurf des Veranstaltungsplanes 2000 ein, der auf der Jahreshauptversammlung zur Diskussion steht.

Reisebericht über unsere Reise ans Rote Meer

Endlich war es so weit. Am 30.10.1999 starteten Kameraden unserer Regionalgruppe mit ihren Frauen bzw. Familienangehörigen (Horst Kerzig, Dagmar und Uwe Wander, Jochen Liefeld, Marion Reimer, Evi und Uwe Lankow, Rudolf Ludwig, Silvia Teske und Wolfgang Balzer) zu einer Tauchreise nach El Quseir. Dieser Ort liegt ca. 150 km südlich von Hurghada und steht erst am Beginn seiner Erschließung für den Tourismus. Der Vorteil weit und breit nur 3 Tauchbasen und entsprechend wenig Tauchboote unterwegs. Die Hotelanlage Utopia Beach ist aus braunem Naturstein erbaut, relativ flach gehalten und von „rustikaler Schönheit“. Durch diese Bauweise ist die Hotelanlage der Küstenlandschaft gut angepasst und scheint aus der Entfernung betrachtet mit ihr zu verschmelzen.

Gleich am ersten Tag inspizierten wir mit Flosse, Maske, Schnorchel das Hausriff und waren angenehm überrascht. Große Elefantenhautkorallen, Riesenfächer, Schwämme, Weichkorallen und jede Menge Fische. Nach diesem Schnorchelgang waren wir richtig eingestimmt und gespannt auf unsere Tauchgänge. Am 1.11. dann die erste Fahrt mit dem Boot zum Sharm Fugani, einer Lagune mit einer interessanten Riffkante, die auf ca. 40 m abfällt. Der obligatorische Tauchcheck dauerte uns ein wenig zu lange und die Sicht war aufgrund des starken Wellenganges nicht optimal. Trotzdem waren wir wieder überwältigt von der Vielfalt und den Farben des Lebens im Roten Meeres. Die weiteren Tauchgänge führten uns zum Maheleg (Steilriff), zum Erg Maleg und zum Marsa Maowad (Drifftauchen). Erg Maleg, bestehend aus mehreren



Felsen mit herrlichen Korallenbewuchs, empfing uns mit starker Strömung. Anstrengend das Schwimmen gegen die Strömung und leicht, fast lustig der Rückweg, bei dem man aufpassen musste, die „Kurve zu kriegen“, um nicht gegen einen Korallenstock gedrückt zu werden. Fast überall sahen wir Papageiefische, Juwelen-Fahnenbarsche, Blaupunktrochen, Schnapper, Muränen, Kugelfische

Wir entdeckten auch eine Schildkröte, einige Zackenbarsche und einen Ammenhai. Riffhaie, Delfine oder andere pelagische Fische haben sich leider nicht sehen lassen. Die Zeit verging und zu schnell war der letzte Tag da. Wir packten unsere Sachen und machten uns schon Gedanken über unsere Tauchreise 2000. Trotz vieler schöner Erlebnisse steht für uns fest, 2000 fahren wir woanders hin. Es gab nämlich auch einige Wehrmutstropfen. Dazu gehören u.a. die am Hotel befindliche Müllverbrennungsanlage, deren Qualm nachts mitunter die

Hotelanlage eindeckte, Kellner, die hauptsächlich damit beschäftigt waren, Geschirr (Mangelware) einzusammeln, ein zu kleines Buffet mit dichtem Gedränge und eine Tauchbasis, die Wünsche offenließ. So hatten wir keine Einflussmöglichkeit auf die Wahl der jeweiligen Tauchplätze und erfuhren sie erst auf dem Weg dahin. In einem Fall hatte das Boot nicht genügend Diesel getankt und der geplante Tauchplatz konnte nicht angesteuert werden. Ärgerlich, da gerade an diesem Tag die See ruhig war und deshalb dieser Tauchplatz erreichbar wäre. Bei 10 Tauchgängen haben wir leider nur 5 Tauchplätze erlebt.

Hotelanlage eindeckte, Kellner, die hauptsächlich damit beschäftigt waren, Geschirr (Mangelware) einzusammeln, ein zu kleines Buffet mit dichtem Gedränge und eine Tauchbasis, die Wünsche offenließ. So hatten wir keine Einflussmöglichkeit auf die Wahl der jeweiligen Tauchplätze und erfuhren sie erst auf dem Weg dahin. In einem Fall hatte das Boot nicht genügend Diesel getankt und der geplante Tauchplatz konnte nicht angesteuert werden. Ärgerlich, da gerade an diesem Tag die See ruhig war und deshalb dieser Tauchplatz erreichbar wäre. Bei 10 Tauchgängen haben wir leider nur 5 Tauchplätze erlebt.



Bild oben: Pause zwischen 2 Tauchgängen (v.l.n.r. Marion, Jochen, Silvi, Wolfgang, Evi, Uwe und Rudolf)

Bilder unten: Korallen, fotografiert von Dagmar und Uwe Wander

Besuch des Armeemuseums in Dresden

Am 16.10.1999 um 14 Uhr trafen sich Kameraden der Regionalgruppe Süd zu einem Besuch des Armeemuseums in Dresden. Geplant war eine Sonderführung für uns zum Thema „Kampfschwimmer“. Unter anderem sollte uns auch ein Einblick in das Allerheiligste des Museums, in die hinteren Räumlichkeiten, die sonst für den Publikumsverkehr gesperrt sind, gestattet werden. Daraus wurde aber leider nichts.

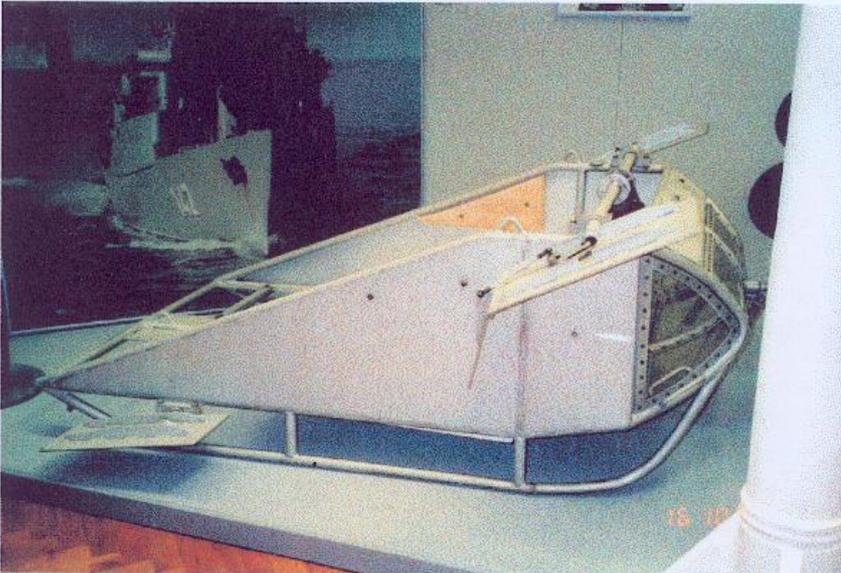
Kurz vor Beginn der Führung wurde uns mitgeteilt, dass sonnabends keine Führungen sind. Eine für mich etwas eigenartige Erklärung, denn das hätte man uns auch bei der Buchung mitteilen können. So blieb uns „nur“ der normale Rundgang. Wer das Museum noch aus DDR-Zeiten kennt, wird im ersten Moment überrascht sein, dass so viele Exponate ausgetauscht worden sind, bzw. Ausstellungsthemen geändert wurden. Bei genauerer Überlegung ist es aber kein Wunder. Es ist schließlich fast 10 Jahre her, dass wir wiedervereinigt wurden.

In der oberen Etage widmet man der jüngeren Geschichte sehr viel Raum. Hier werden die Nationale Volksarmee und die Bundeswehr gegenübergestellt. Dadurch sieht man viel Gemeinsames und eben auch Unterschiedliches. Aber man entdeckt als Besucher auch viel Bekanntes und Vertrautes. Angefangen bei der „Pepeschka“, der Waffe der ersten Jahre des KSK bis zum „PV“ seiner Büchekiste fürs Zeltlager. Ein Stahlschrank mit netten kleinen Orden für den Ernstfall ist auch zu bewundern. Einer unserer Kameraden ist in Tauchausrüstung mit einem KTG „Ida57“ ausgestellt, natürlich nur als lebensgroße Puppe. Bis auf die Maske ist alles original. Leider kann man es auf dem Foto nicht genau erkennen. Ausgestellt ist auch ein Unterwasserschlitten. Dieser müsste aus der Versuchsabteilung stammen. Ich bin jedenfalls nicht auf ihm gefahren. Vielleicht erkennen ältere Kameraden diese Gefährt. Was ich vermisst habe ist ein Unterwasserortungsgerät. Ich denke, es gehört mit in diesen Raum. In Militaria-Kreisen sind doch genug verkauft worden. An vielen anderen Exponaten blieb man stehen und tauschte Erinnerungen und Anekdoten aus. Im Großen und Ganzen eine interessante Ausstellung.

Im Erdgeschoss ist die ältere Geschichte, wie 1. und 2. Weltkrieg, ein Thema. Wie immer sehr sehenswert - der Großgerätesaal. Leider ist der Brandtaucher, das erste funktionsfähige Unterwasserfahrzeug, als Leihgabe in ein anderes Museum gegangen (Kiel). Dafür hat man ein Einmann-U-Boot ausgestellt. Dieses Gerät ist wahrlich nicht groß. Man musste schon sehr viel Mut und Vertrauen in die Technik besitzen, um mit diesem Gerät zu fahren. Für die gesamte Ausstellung war die Zeit zu kurz, denn es gibt doch immer wieder etwas, was man genauer betrachten und die Erklärung dazu lesen möchte. Das Außengelände war leider gesperrt. Die Unfallgefahr für Besucher ist in den Wintermonaten zu groß.

Zum Abschluss setzten wir uns in einer nahegelegenen Lokalität noch einmal bei Kaffee und Kuchen und anderen Grundnahrungsmittel zusammen. Es wurden neuste Informationen getauscht und Pläne für das nächste Jahr geschmiedet. Ich denke, wir haben einen schönen Nachmittag verlebt. Vielleicht klappt es ja mal an einem Werktag mit der Sonderführung.

Euer Ralf Schäfer



Anmerkung von Jürgen Knittel: Ja, es handelt sich um einen Unterwasserschlitten. Er war ursprünglich für die UW-Beobachtung zu erprobender neuer Minenräumstells der Volksmarine vorgesehen. Später wurden dem KSK 2 Stück als Transportmittel für Kampfschwimmer und Minentaucher für die UW-Suchaufgaben (einschließlich der Minenabwehr) zur Verfügung gestellt. Als Schleppfahrzeug dienten dem KSK motorgetriebene Schlauchboote vom Typ MB-37.



Auf Tauchfahrt mit MS „Artur Becker“

Am 08.10.1999 hieß es für 30 Taucher, darunter von unserer Marinekameradschaft Frank Diestel, Hartmut Krämer, Reinhard Öser, Mark Deberthäuser und Reinhard Henschel, willkommen an Bord der „Artur Becker“ in Greifswald Wieck. Nachdem alle Sachen verstaut und die Kojen bezogen - traf man sich noch in der gemütlichen Bordkantine auf ein Bierchen. Kurzes „Beschnuppern“- und natürlich Hauptthema - das geplante Wracktauchen an der „Jan Heweliusz“.

Die Besagte polnische Fähre, ca. 176 m lang, kenterte und sank bei Sturm am 14. Januar 1993 ca. 20 sm östlich von Rügen. Die Fähre war reparaturbedürftig und erfüllte auch nicht alle Stabilitätsanforderungen - kurz - sie hätte bei schwerer See nie auslaufen dürfen. Die Schuld am Unglück, welches 55 Menschen das Leben kostete (nur 9 überlebten) tragen die Reederei „Euroafrika“ und die polnische Hochseelines - aber auch das Seeamt Steffin und der Kapitän der Fähre, die das Auslaufen der seeuntüchtigen Fähre hätten verhindern können.

Unsere Vorfreude auf den Tauchgang zum Wrack war allerdings aufgrund der Wetterprognose sehr gedämpft.

Sonnabend pünktlich 07.00 Uhr Ablegen und Kurs auf unser Tauchgebiet. Reinhard Öser hatte viel interessantes Material zur „Jan Heweliusz“ ausgegraben - u.a. den Decksplan, so dass sich bei der Einweisung jeder eine Vorstellung von dem, was uns erwarten sollte, machen konnte. Doch es kam wieder mal ganz anders.

Ca. 2 sm vor unserem Ziel die vernünftige Entscheidung des Kapitäns der „Artur Becker“-Gegenkurs-, denn Wind und Wellen hatten so stark zugenommen, dass an einen Tauchgang nicht zu denken war. Selbst einige harte „Seemänner“ wurden Opfer der Seekrankheit und für die Fische gab es Hühnerbrühe mit Nudeln. Deshalb waren zumindest insgeheim alle froh, dass wir schließlich in der Tromper Wieck südwestlich von Vitt ruhiges Wasser erreichten. Die dann folgenden Tages- und Nachttauchgänge betrachteten wir als Training - in der Hoffnung, dass es dann am Sonntag mit dem Wracktauchen klappen könnte. So gesehen waren die 2 Tauchgänge für die z.T. ostseeunerfahrenen Taucher doch ein gutes Vortraining.



Am Sonntag Vormittag sank jedoch das Stimmungsbarometer wegen des nicht nachlassenden Windes und auch ein Tauchgang im Bereich eines Trümmerfeldes südöstlich von Stubbenkammer (Sicht fast „0“, nur Steine, träge Schollen, Muscheln und Sand) konnten die Laune der Taucher nicht bessern. Einige „Alte“ verzichteten ganz auf das Vergnügen. Als gegen Mittag der Wind dann tatsächlich merklich nachließ, kam neue - und diesmal begründete Hoffnung auf. Die „Artur Becker“ nahm nochmals Ostkurs auf und nach weiteren 2 Stunden waren wir am Ziel unserer Wünsche. Schnell hatten sich die Taucher umgezogen und in Tauchgruppen gefunden.

Nachdem Festmachen am Verbindungstampen zum Wrack und einer kurzen Belehrung durch den Kapitän hieß es dann endlich abtauchen. Zu Dritt tauchten wir am Verbindungstampen nach unten und bereits in 10 m Tiefe standen wir auf der Steuerbordseite der riesigen Schiffspropeller

(ca. 21 m Wassertiefe) - von dort in Richtung Bug zu den 2 Bugstrahlrudern - hier hatte es sich ein kapitaler Dorsch gemütlich gemacht (Tiefe im Bugbereich ca. 30 m) weiter über den Wulstbug in Richtung Brücke und Deck 5 (leider nur noch Reste vorhanden) und dann zurück zum Heck. Noch ein kurzes Eintauchen in das Durcheinander im Deck 3 - dem LKW-Deck - und dann war auch schon beim dritten Mann die Luft so knapp, dass wir unsere „Inspektion“ beenden mussten. Schade - aber dennoch große Freude, dass es zu allerletzt doch noch mit dem Wracktauchgang geklappt hat. Vom Schwierigkeitsgrad her - eine für jeden ausgebildeten Freiwassertaucher durchaus lösbare Aufgabe, vorausgesetzt, das Wetter spielt mit. Einhellige Meinung - wir kommen wieder. Diesmal vielleicht in großer Besetzung Kameraden unter sich. Nicht zuletzt ein ganz herzliches Dankeschön an die Crew der „Artur Becker“ um Kapitän Karl-Heinz Hanke, die uns diese Tauchfahrt so angenehm und erlebnisreich wie möglich gestattet hat. Ein weiterer bleibender Eindruck - die offene kameradschaftliche Atmosphäre unter den Tauchern, die sich doch zum größten Teil zum ersten Mal begegnet sind und gemeinsam tauchten.

OSTSEE - TAUCHTOUR 2000 zur „Jan Heweliusz“

Hallo liebe Kameraden und Tauchsportfreunde !

Wir haben uns entschlossen, zwei Termine für organisierte Tauchtouren in der Ostsee zu buchen. Für diejenigen, die sich nach wie vor für das Wracktauchen in der Ostsee interessieren und mitfahren wollen, hier die kurze Anmache:

Die Charterfahrten sind am 20./21. Mai 2000 und am 2./3. September 2000

(Einschiffen Freitag abends) und kostet 280.- DM pro Nase ab Greifswald/Wieck.

Auf dem Schiff „Artur Becker“ sind 30 Kojen für Mitreisende vorhanden. Geschlafen wird in 2 Wohndecks. Vollverpflegung, Tauchen No Limit, Luft sind im Preis beinhaltet. Leihausstattungsgegenstände auf Anfrage.

Tour im Mai Reservierung bis 18.12.1999 für KSK vor ab telefonisch unter 030 4275876 oder 0172 30092 23. Anzahlung 50.- DM auf folgendes Konto:

Reinhard Öser

Berliner Volksbank, BLZ 100 900 00

Kto.: 56 12 78 00 07

Kennwort: Wracktauchen Mai oder September 2000

Zahlungseingang gilt als verbindliche Reservierung.

Der guten Ordnung halber möchten wir wieder darauf hinweisen, dass die Teilnahme auf eigene Gefahr ist. Bei Nichtteilnahme erfolgt keine Rückzahlung. Findet die Fahrt nicht statt, (Schiff gesunken oder so) gibt`s Geld zurück.

Für sonstige Fragen stehe ich Euch wie oben zur Verfügung.



Na dann let`s fetz !

Euer Reinhard Öser

Und hier wieder ein Blick in die Historie:

Es ist vermutlich das Winterhalbjahr 1966/67. Horst Kerzig, zu dieser Zeit Stabschef des Kommandos, kontrolliert bei Rudolf Ludwig, hier noch Stabsspezialist, den ordnungsgemäßen Zustand der Sprungausrüstung. Zu dieser Zeit fand die Sprungausbildung auch in Kühlungsborn statt.



Fallschirmsprungausbildung des Einsatzkommandos 3 1968. Im Vordergrund Stabsmatrose Bernd Putscher, der einige Jahre später leider bei einem Verkehrsunfall ums Leben kam. Dahinter Hans-Joachim Liefeld, damals eher bekannt unter „Chico“, seinem Lieblingsgetränk.



In letzter Minute

Am 23.11.1999 folgten Horst Kerzig und Wolfgang Balzer einer Einladung des Bezirksbürgermeisters von Berlin-Steglitz zu einer Buchlesung ins Gutshaus Steglitz. Vorgestellt wurde das Buch „Volksmarine der DDR - Deutsche Seestreitkräfte im kalten Krieg“ eines 4-köpfigen Autorenkollektivs. Das Buch widerspiegelt interessante Aspekte, aber auch Probleme der Entwicklung der Volksmarine. Das KSK findet sich in diesem Buch leider nicht wieder von den Autoren sicher nicht in böser Absicht, denn auch das Marinefliegergeschwader und das Küstenraketenregiment werden nicht genannt. Wie richtig ist deshalb die Entscheidung, eine Darstellung der 32 Jahre KSK in die eigene Hände zu nehmen.

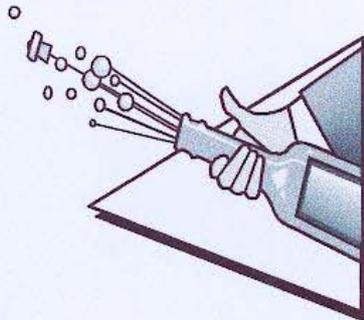
Horst Kerzig

Information:

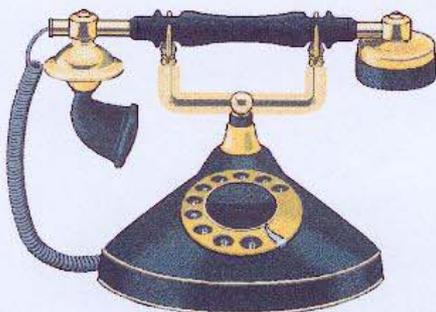
Liebe Kameraden !

Wir haben vom Vorstand noch

- Anstecknadeln (Stck. 5.-DM)
- Aufnäher (Stck. 5.- DM)
- Britannia-Wappen KSK 9 x 12 cm farbig auf Holzplatte, Buche, mahagoni, gebeizt, Spatenform 15x20 cm zum Verkauf bekommen (Stck.40.-DM). Interessenten bitte melden!



Das Redaktionskollegium wünscht allen Kameraden der Marinekamradtschaft und deren Familienangehörigen frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins Jahr 2000.



Die Redaktions-Hotline

030 / 9822713

e-mail: Sballi.de@t-online.de

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

Dezember : Thomas König (35)
H. Joachim Liefeld (52)

Jahr 2000

Januar : Uwe Lankow (53)
Februar : Dieter Kempf (59)
Rudolf Ludwig (64)
Jörg Thiele (34)

